

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Oberhofen am Thunersee, 1925-06-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Heidenhain
Oberhofen am Thunersee 17. 6. 25

Lieber! Ich habe deinen Brief mit
guter Besinnung gelesen. Aus dieser
Besinnung scheint mir, dass ich richtig
hine, handle, bin, indem ich den ältesten
Pack den Motten überlasse und das Geld
den Meinen. Man nimmt diesen Pack
mit diesem Geld und so dazwischen und froh
sich, hinter sich die Drogenkräut und
vor sich die Abenteuer. 47 Jahre
Sitz- und Händelschulen, fabrikkroter Raab-
beamtenthum sind für so jugendliche Wensung
keine anständige annehmbare Vorbereitung.
Dann mir nur noch den flachen Berner
Bürgersinn und die tödliche Atmosphäre.
Sie war noch tödlicher, als der Calender an
lebendigsten war. Glaubst du ein Verbot, dass
sie mir heute jemals auf Sie wieder kommen?
Ich denke, dass ich mich je mehr je davon
bedrängen, doch niemals unterkriegen lassen
werde. Ich denke, dass ich diesen bleiben mehr
als geworden bin.

Seit 3 Wochen ist die Kraft da.
Ein halbes Dutzend ist aufgeschrieben. Die
andere Hälfte folgt in den nächsten 14 Tagen.

Nicht von Romanen und Romanenfahrten,
die dich nicht befriedigen, nicht befriedigen
Romanen, sondern die „Novelle im Loh“

Herta Verfloth hat mir auch selbst
geschrieben. Aber da mich der Brief mitten
in der Arbeit traf, konnte ich mich nicht so
an ihm verlieren, wie Sie Frau verlieren.
Es scheint mir, dass meine Antwort kurz
und frostig war.

Findet es in Anbach, wenn ich zwischen
den 10. und 20. 7. zusammenpasse und
nach Anbach komme?

Das „Mänschliche“ ist das Hohe und
nicht die Kunst. Thomas Manns Frau Gorchat
mag sich sagen stehen, wie die Kauer. Ich
kann es anders. Wenn ich die Maschinen
los bin, geht es mir aus ihnen her merk-
würdig auf. Auf dieser Weise verleben sogar
die Schalen, darin Paula Ludwig sich selbst
hängt und die Musik ihres Herzens.

Grüß dich Gott

Dein Othmar